



FAQs zu Projektvergabe, Förderung und Ablauf

Autorinnen

Alexa Böckel (Wuppertal Institut)

Nicole Seyring (Mehrwegverband Deutschland e.V.)

Katharina Hug (Leuphana Universität)

mit Unterstützung von Leonie Mantz (Leuphana Universität) und Viktoria Esker (Wuppertal Institut)

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	5
1. Die Grundlagen.....	6
Was ist MEHRCE?.....	6
Wer kann teilnehmen?.....	6
Welche Partner braucht ein Projekt?.....	6
Welche Innovationsphasen gibt es in MEHRCE?.....	7
Was sind Praxispartner?.....	7
Was ist nicht förderfähig?.....	7
2. Teilnahme & Förderfähigkeit.....	7
Welche Förderquoten gibt es im Rahmen der DATIpilot Förderrichtlinie?.....	7
Was bedeutet wissenschaftlicher Partner und wieso ist das wichtig?.....	8
Wie ist die Gewichtung zwischen wissenschaftlichem und praktischem Schwerpunkt in geförderten Projekten?.....	8
Aus welchen Ländern können Projektpartner bei geförderten Projekten beteiligt werden?.....	8
Was ist der Unterschied zwischen Deminimis, AZK und AZA?.....	9
Was kann ich machen, wenn ich bereits die volle de-minimis-Fördersumme ausgeschöpft habe?.....	10
Was ist der Unterschied zwischen Projektpartner und Unterauftrag?.....	10
Wie funktionieren Unteraufträge?.....	10
Was ist der Unterschied zwischen FuE- und Sprint-Projektformaten ?.....	10
Wie können Gesamtvorhabensbeschreibung (GVB) und Teilvorhabensbeschreibung (TVB) gut aufeinander abgestimmt werden?.....	12
Können sich Ämter oder Behörden bewerben?.....	15
Kann ich zwei Projektskizzen mit unterschiedlichen Partnerorganisationen einreichen?.....	15
Wie viele Projekte werden voraussichtlich gefördert?.....	15
Sollte man seine Förderfähigkeit vorab prüfen lassen?.....	16
Können bestehende Projekte weitergefördert werden?.....	16
Kann die wissenschaftliche Ausarbeitung (z.B. im Praxis-Sprint-Format) auch nach Ablauf der 18 Monate Projektdauer stattfinden für eine bessere Evaluation der Ergebnisse?.....	16
Wenn ich mit einem Start-up zusammenarbeite, muss dieses dann 50 % der Kosten übernehmen? Und kann dieser Eigenanteil z. B. über die Arbeitszeit einer bestehenden Mitarbeiter:in erbracht werden?.....	16
Können auch Unternehmen außerhalb der Lebensmittelbranche teilnehmen?.....	16
Wer entscheidet über die geförderten Projekte?.....	16
3. Projektidee & Bewerbung.....	17
Gibt es die Möglichkeit, vor der offiziellen Einreichung der Projektskizzen Rückmeldungen einzuholen?.....	17
Wann beginnt der Bewerbungsprozess für IP 2 und wie läuft er ab?.....	17
Wie starten wir jetzt am besten mit unseren Projektideen?.....	18
Welche Unterstützung erhalten Interessierte bei der Partnervermittlung?.....	18
Wie stark sollte der Endkund:innenfokus bei Projektideen gewichtet werden?.....	18
4. Projektkommunikation & Informationskanäle.....	18

Wie kann man sich über MEHRCE auf dem Laufenden halten, und wo bekomme ich alle relevanten Informationen für meine Bewerbung?.....	18
5. Strategische Ausrichtung & Governance.....	19
Was ist der Zweck des Strategietreffens mit dem Beirat?.....	19
Welche Rolle spielt die wissenschaftliche Begleitung?.....	19
Wie kann vorhandenes Wissen breiter zugänglich gemacht werden, ohne viele Ressourcen zu binden?.....	20
Wie kann die Community regulatorische Entwicklungen unterstützen oder beeinflussen?..	20

Abkürzungsverzeichnis

AZA	Antrag auf für Zuwendungen auf Ausgabenbasis
AZK	ANTRAG für Zuwendungen auf Kostenbasis
NABF/NKBF 2017	Nebenbestimmungen für Zuwendungen auf Ausgabenbasis bzw. Kostenbasis
B2B	Business-to-Business
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung (jetzt BMFTR)
BMFTR	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (ehemals BMBF)
DATI	Deutsche Agentur für Transfer und Innovation
FuE	Forschung und Entwicklung
GVB	Gesamtvorhabensbeschreibung
TVB	Teilvorhabensbeschreibung
IOOI	Input–Output–Outcome–Impact (Evaluationslogik)
OM	Operatives Management(team)
PtJ	Projektträger Jülich
SA	Strategic Advisors
SM	Strategisches Management

1. Die Grundlagen

Was ist MEHRCE?

Die Innovationscommunity MEHRCE (sprich "Mehr C E") hat das Ziel, Mehrwegverpackungen in verschiedenen Bereichen, z.B. Lebensmittel, Kosmetik oder Sekundärverpackungen zu skalieren, indem Kooperationsprojekte zwischen Wissenschaft und Praxis umgesetzt und branchenübergreifendes Lernen ermöglicht werden.

Übergreifende Ziele der Community sind:

- die Unterstützung der Transformation von Einweg- auf Mehrwegverpackungen und damit die Reduzierung von Einwegverpackungsmüll
- die anhaltende Vernetzung von Stakeholdern, um diese Transformation voranzutreiben
- den "Proof of Concept" von drei Innovationsphasen und dadurch eine verbesserte Innovationsförderung

MEHRCE wird im Rahmen der DATIpilot-Richtlinie durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR, vorher BMBF) gefördert. Das Projekt wird geleitet vom Wuppertal Institut, gemeinsam mit dem Mehrwegverband Deutschland, der Leuphana Universität Lüneburg und der Kühne Logistics University Hamburg.

Wer kann teilnehmen?

Teilnahmeberechtigt und antragsberechtigt sind:

- Unternehmen (auch Start-ups und KMU)
- Wissenschaftliche Einrichtungen (Universitäten, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen)
- Öffentliche Institutionen, Kommunen und Behörden
- NGOs, Verbände und Vereine

Privatpersonen mit Erfahrung oder Engagement im Mehrwegbereich können zu den Veranstaltungen kommen, jedoch keine Förderanträge stellen.

Voraussetzung für die Antragstellung ist die kostenfreie Mitgliedschaft in der MEHRCE-Community. Ihr werdet Communitymitglied, in dem ihr euch [hier](#) anmeldet.

Welche Partner braucht ein Projekt?

Jedes geförderte Projekt muss mindestens zwei Partner haben:

- Einen wissenschaftlichen Partner für den Forschungsanteil
- Einen Praxispartner (Unternehmen, Kommune, NGO o.ä.), um die Praxisanwendung zu testen

Anerkannte wissenschaftliche Partner im Sinne der Förderrichtlinie sind:

- Universitäten und Hochschulen
- außeruniversitäre Forschungsinstitute wie Fraunhofer, Helmholtz, Max-Planck, Leibniz-Institute etc.

Andere Institute können beteiligt werden, auch wenn sie ggf. eine geringere Förderquote erhalten. In Zweifelsfällen bitte Rücksprache über das MEHRCE-Managementteam.

Welche Innovationsphasen gibt es in MEHRCE?

Innovationsphase 1 – Challenge-Partnerschaften

- Einreichung Challenges: bis 01.06.2025
- Einreichung Projektskizzen: 09.06. – 07.07.2025
- Auswahl & Rückmeldung: bis 12.08.2025
- Förderung: max. 300.000 € pro Projekt

Innovationsphase 2 – Innovationscontests

- Einreichung Projektskizzen: 15.08.-15.09.2025
- Auswahl und Rückmeldung: bis 27.10.2025
- Förderung: max. 2 Mio. € pro Projekt

Innovationsphase 3 – Innovators in Residence

- Förderung für Tandems von Einzelpersonen und aufnehmenden Organisationen
- Einreichung der Bewerbung von Tandems: voraussichtlich ab Januar 2027
- Förderung: insgesamt 500.000 €

Weitere Informationen zu Förderphasen und Deadlines finden sich im [Governancekonzept](#).

Was sind Praxispartner?

Praxispartner sind alle Organisationen, die sich mit dem Thema Mehrweg und Skalierung beschäftigen. Das müssen nicht zwangsläufig Unternehmen, sondern können auch NGOs, Vereine oder öffentliche Einrichtungen sein.

Was ist nicht förderfähig?

Nicht förderfähig sind:

- Grundlagenforschung
- Originäre Produktentwicklung
- Reine Markteinführung von Produkten
- Großinvestitionen (z. B. Fabriken)

Geförderte Projekte müssen einen innovativen Charakter haben, neue Erkenntnisse generieren und diese innerhalb der Community teilen. Ziel ist die Übertragbarkeit auf andere Sektoren oder Unternehmen. Auch öffentliche Unternehmen dürfen sich bewerben, ebenso wie NGOs, Verbände und Vereine.

2. Teilnahme & Förderfähigkeit

Welche Förderquoten gibt es im Rahmen der DATI-pilot Förderrichtlinie?

Die Förderquoten sind abhängig von den jeweiligen Partnern, dem Projekt und dem Projektformat:

- Wissenschaftliche Partner (Universitäten, Hochschulen, anerkannte Forschungseinrichtungen): meist 100 %
- Unternehmen: oft 50 % (abhängig von Umsatz, Größe des Unternehmens, Projektkinhalt, FuE-Anteil), KMUs ggf. höher (hängt von der Marktnähe ab)
- Kommunen mit bis zu 90%
- Vereine bis zu 95%

Die Förderquoten sind in jedem Fall Einzelentscheidungen und hängen von der konkreten Prüfung der Antragsunterlagen ab. Es gibt kein Anrecht auf eine bestimmte Förderquote..

Forschungsinstitute, die vor allem durch Auftragsforschung finanziert sind, gelten teilweise nicht als wissenschaftliche Partner und haben andere Förderquoten. Die Förderfähigkeit und die Förderquoten werden durch den Projektträger Jülich (PtJ) individuell geprüft.

Was bedeutet wissenschaftlicher Partner und wieso ist das wichtig?

Es gibt eine Unterscheidung zwischen den wissenschaftlichen Partnern, wie sie in der Förderrichtlinie des Bundesministeriums definiert sind, und den Partnern, die wir innerhalb der Community als wissenschaftliche Partner anerkennen. Grundsätzlich muss in allen Projekten eine wissenschaftliche Begleitung oder Forschung erfolgen. Diese kann auch durch Institute erfolgen, die im Sinne der Förderrichtlinie formal nicht als wissenschaftliche Partner anerkannt sind.

Lediglich bei den Sprint-Formaten (Community-Sprint und Praxis-Sprint) muss ein wissenschaftlicher Partner beteiligt sein, der von der Förderrichtlinie anerkannt ist. Als solche gelten grundsätzlich alle Universitäten, Hochschulen, Fraunhofer-Institute, Helmholtz-Zentren, Max-Planck-Institute, Leibniz-Institute und einige weitere Institute, wie das Wuppertal Institut. Diese Einrichtungen können sowohl bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten (FuE) als auch bei den Sprint-Formaten als wissenschaftliche Partner eingebunden werden.

Für alle anderen Institute gilt: Sie können grundsätzlich an FuE-Projekten mitwirken und eingebunden werden. Es kann jedoch sein, dass sie keine 100%ige Förderquote erreichen. Um frühzeitig Klarheit zu schaffen, ob ein Institut auch vom Fördermittelgeber als wissenschaftlicher Partner anerkannt wird, empfehlen wir, folgende Fragen zu klären:

- Ist das Institut überwiegend unabhängig finanziert, z. B. über Landes- oder Bundesmittel?
- Wird die Forschung vorwiegend eigenständig durchgeführt (nicht primär über Drittmittel- oder Auftragsforschung)?
- Werden die Forschungsergebnisse grundsätzlich frei publiziert?

Bei Unsicherheiten dazu kontaktiert uns bitte frühzeitig, wir stimmen dies dann direkt mit dem Projektträger Jülich (PtJ) ab. Eine Übersicht über Forschungseinrichtungen findet ihr [hier](#) (auf der Liste sind sowohl Institute, die von der Förderrichtlinie als wiss. Partner anerkannt sind als auch solche, die Förderquoten von Unternehmen erhalten).

Wie ist die Gewichtung zwischen wissenschaftlichem und praktischem Schwerpunkt in geförderten Projekten?

Da die Projekte vom BMFTR (früher BMBF) gefördert werden, ist ein klarer wissenschaftlicher Schwerpunkt wichtig. Es wird erwartet, dass eine Forschungsfrage oder ein wissenschaftliches Ziel definiert wird. Gleichzeitig sollte eine Balance zwischen praktischer Umsetzung und wissenschaftlicher Begleitung gewährleistet sein, sodass sowohl praxisrelevante Ergebnisse als auch wissenschaftliche Erkenntnisse erzielt werden. Im Fokus steht der Transfer von Erkenntnissen.

Aus welchen Ländern können Projektpartner bei geförderten Projekten beteiligt werden?

Zuwendungsempfänger sind nur Einrichtungen (z.B. Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtung, Verband), die eine Betriebsstätte, Niederlassung oder sonstige Einrichtung in Deutschland haben. Darüber hinaus können Projektpartner beteiligt werden, die aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz kommen. Diese

bekommen lediglich keine Zuwendungen im Rahmen der Förderrichtlinie. Wichtig ist, dass alle Ergebnisse der geförderten Vorhaben nur in diesem geografischen Kontext zugänglich gemacht werden und ihre Verwertung in der Bundesrepublik Deutschland stattfindet. Partner aus Ländern außerhalb des EWR und der Schweiz, wie z.B. dem Vereinigten Königreich, können nicht als Projektpartner beteiligt werden.

Was ist der Unterschied zwischen De-minimis, AZK und AZA?

De-minimis, AZK und AZA beziehen sich auf die Zuwendungsbedingungen und Auszahlungsformen im Rahmen der Förderrichtlinie.

Von der Website des DLRs: Der **AZA** (Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen auf Ausgabenbasis) ist Antragstellern bzw. Institutionen vorbehalten, deren Gesamtausgaben überwiegend über Zuwendungen der öffentlichen Hand finanziert werden. AZAs werden deshalb überwiegend von Hochschulen, Instituten und Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft sowie Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gestellt, aber auch von gemeinnützigen Vereinen.

Die Abrechnung auf Kostenbasis (**AZK**) ist insbesondere gewerblichen Unternehmen, der Fraunhofer-Gesellschaft und den Helmholtz-Einrichtungen vorbehalten. Auch sonstigen Antragstellern steht die Abrechnungsart grundsätzlich offen, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

Von der Website des BMWKs: Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen können unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle **De-minimis-Beihilfen** erhalten. Die Regelung ist selbst kein Förderprogramm, sondern ein Regulativ für staatliche Beihilfen an Unternehmen. Die De-Minimis-Regel schützt den Handel zwischen den EU-Mitgliedstaaten vor wettbewerbsverfälschenden Beeinträchtigungen. Deshalb sind staatliche Beihilfen an Unternehmen grundsätzlich verboten. Ausnahmen gelten für Förderungen, deren Höhe so gering ist, dass eine spürbare Verzerrung des Wettbewerbs ausgeschlossen werden kann. Dieser Schwellenwert ist in der allgemeinen De-minimis-Verordnungen festgelegt: Die Summe der De-minimis-Beihilfen, die einem Unternehmen gewährt werden, darf in einem Zeitraum von 3 Jahren EUR 300.000 nicht übersteigen.

Dafür werden bei der Antragstellung verschiedene **administrative Nachweise** gefordert:

1. **De-minimis-Erklärung:** Dabei handelt es sich um einen Nachweis im Sinne des EU-Beihilferechts. Organisationen müssen offenlegen, welche Förderungen sie in den letzten drei Steuerjahren als sogenannte *De-minimis-Beihilfen* erhalten haben. Hier gelten Obergrenzen von maximal 300.000€ (bzw. 100.000€ bei Güterverkehrsunternehmen). Diese Erklärung dient dazu, eine Überschreitung der zulässigen Gesamtfördersumme zu verhindern. Die Antragstellung erfolgt über das elektronische System easy-Online.
2. **AZA (Antrag auf Zuwendungen auf Ausgabenbasis):** Bei Förderungen auf Ausgabenbasis werden ausschließlich tatsächlich angefallene und belegbare Ausgaben abgerechnet. Diese Form wird typischerweise für Hochschulen, gemeinnützige Einrichtungen und Forschungseinrichtungen angewendet. Hierbei müssen u. a. Finanzierungsplan, Arbeitsplan und Bonitätsnachweise eingereicht werden. Die Antragstellung erfolgt über das elektronische System easy-Online.

3. **AZK (Antrag auf Zuwendungen auf Kostenbasis):** Es können Pauschalen in der Kalkulation angesetzt werden (siehe Checklisten). In der Abrechnung werden die realen Kosten abgerechnet und benötigen einen Verwendungsnachweis. Das AZK-Verfahren wird hauptsächlich für gewerbliche Unternehmen oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie Fraunhofer- oder Helmholtz-Institute genutzt. Auch hier erfolgt die Antragstellung über [easy-Online](#).

Die Projektabrechnung muss sich 1:1 in der betriebswirtschaftlichen Abrechnung nachvollziehen lassen. Welche Abrechnungsart zur Anwendung kommt, ergibt sich aus der Rechtsform und der Bonität der antragstellenden Institution.

Was kann ich machen, wenn ich bereits die volle de-minimis-Fördersumme ausgeschöpft habe?

Wenn ein Unternehmen oder eine Organisation die De-minimis Beihilfe bis zu 300.000€ in den 3 Jahre vor dem MEHRCE-Antrag bereits genutzt hat, dann können sie ausschließlich ein FuE-Projekt beantragen. Die Betrachtungsweise der drei Jahre bezieht sich jeweils auf den angefangenen Monat und den Abschluss der vorherigen geförderten Projekte, in einigen Fällen kann es sich lohnen, die Communityprojekte wenige Monate später starten zu lassen.

Was ist der Unterschied zwischen Projektpartner und Unterauftrag?

Projektpartner sind gleichberechtigte Beteiligte unseres Communityprojekts, die aktiv an der Konzeption und Durchführung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mitwirken. Sie stellen jeweils einen eigenen Antrag beim Projektträger und erhalten eine direkte Förderung. Jeder Projektpartner übernimmt Verantwortung für eigene Arbeitspakete innerhalb des Gesamtvorhabens.

Unteraufträge hingegen werden von einem Projektpartner an externe Dritte vergeben, um klar abgegrenzte Leistungen zu erbringen, die der Projektpartner selbst nicht abdecken kann. Unterauftragnehmer sind nicht Teil des eigentlichen Projektverbunds und erhalten keine direkte Förderung vom Projektträger, sondern werden aus dem Budget des jeweiligen Projektpartners bezahlt. Es gibt Fälle, in denen es finanziell Sinn ergibt, mit Unteraufträgen zu arbeiten. Wenn dies in Frage kommt, meldet euch bitte bei uns. Die Unteraufträge können auch an Nicht-Community-Mitglieder vergeben werden.

Wie funktionieren Unteraufträge?

Unteraufträge dienen dazu, spezialisierte externe Dienstleistungen für das Projekt einzukaufen, etwa Labormessungen, IT-Dienstleistungen, Beratungsleistungen oder Studien. Die Vergabe von Unteraufträgen muss bereits bei der Antragstellung eingeplant, beschrieben und budgetiert werden. Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Beauftragung, Abwicklung und Abrechnung bleibt beim projektverantwortlichen Partner, der den Unterauftrag vergibt. Der Projektträger prüft die geplanten Unteraufträge im Rahmen der Förderfähigkeit, der Notwendigkeit und der Angemessenheit.

Was ist der Unterschied zwischen FuE- und Sprint-Projektformaten ?

Forschung und Entwicklung (FuE) beschreibt den inhaltlichen Kern der Communityprojekte: Die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, neuer technologischer, organisatorischer oder gesellschaftlicher Lösungen im Bereich Mehrweg. Dies ist das primäre Ziel der Projekte in allen Innovationsphasen von MEHRCE. Beim FuE-Vorhaben reicht der Hauptantragsteller eine Gesamtvorhabensbeschreibung (GVB) ein, die das gesamte Projekt, inklusive aller Partnerorganisationen und ihrer Aktivitäten beschreibt. Jede

Partnerorganisation reicht zusätzlich eine Teilvorhabensbeschreibung (TVB) ein, die ihren Teil des beantragten Projektes beschreibt. Die GVB entsteht aus der Summe der TVB, und der Text muss inhaltlich gut abgestimmt sein.

Die Sprints hingegen beziehen sich auf die organisatorische Form der Fördermittelvergabe innerhalb der DATIpilot-Richtlinie. Hierbei wird der Vollantrag ausschließlich über eine Gesamtvorhabensbeschreibung (GVB) eingereicht. Die Sprints sollen es ermöglichen, Forschungs- und Entwicklungsprojekte agiler, schneller und flexibler zu fördern, dafür ist die Maximallaufzeit auf 1,5 Jahre begrenzt, und Unternehmen können nur über De-minimis gefördert werden.

Hier einmal die Übersicht:

Förderfähige Projektformate in den Innovationscommunities, Stand 11.04.2025

	Reguläre FuE-Projekte	„Community-Sprint“	NEU „Praxis-Sprint“
Anzahl Partner	Unbegrenzt	Max. 2 Partner (1 Wissenschaft + ggf. 1 Praxis – eng definiert!)	Verbünde aus mind. 1 wissenschaftlichen und 1 Praxispartner
Laufzeit	In MEHRCE max. 2 Jahre	Max. 18 Monate	Max. 18 Monate
Fördersumme	max. 300.000€ in IP1 max. 2 Mio.€ in IP2	Max. 150 TEuro pro Partner (für Hochschulen plus Projektpauschale)	Max. 150 TEuro pro Partner
Förderquote	25 – 100%	i.d.R. 100%	i.d.R. 100%
Falls Beihilfe	AGVO oder De-minimis	Nur De-minimis	Nur De-minimis
Förderung	Alle Positionen unechte Pauschalen für: - Reisen - Workshops, Catering - Sachausgaben/-kosten	Nur Personal, Reisen, Aufträge unechte Pauschalen für: Reisen, Workshops, Catering Keine Sachausgaben	Nur Personal, Reisen, Aufträge, unechte Pauschale für Sachausgaben in Höhe von max. 5.000 Euro, weitere unechte Pauschalen für: - Reisen - Workshops, Catering
Bemessung	AZA / AZK	Nur AZA (Ausnahme: FhG, Helmholtz)	Nur AZA
Besonderheit		- Umwidmung zwischen bewilligten Positionen bis zu 100% ohne Antrag möglich - Vereinfachtes AZA-Formular in easy-online - Bewilligung i.d.R. innerhalb von drei Monaten	- Wissenschaftliche Partner werden nach den Bedingungen regulärer FuE-Projekte gefördert. Die vorgenannten Bedingungen gelten für die Praxispartner. - Abweichende Laufzeiten im Verbund möglich, d.h. z.B. das Vorhaben der wissenschaftlichen Einrichtung kann länger als 18 Monate laufen / früher starten. - Vereinfachtes AZA-Formular in easy-online - Bewilligung i.d.R. innerhalb von drei Monaten
Berichtspflichten	Reguläre Berichtspflichten	Kein Sachbericht zum Zwischennachweis erforderlich	Reguläre Berichtspflichten

Dies sind die Vorgaben der Förderrichtlinie des BMBFs, die für alle Communities gelten

Für MEHRCE gelten zusätzliche Vorgaben (siehe Innovationsphasen)

Alle Projektformate können in Innovationsphase 1 und 2 genutzt werden

In Innovationsphase 1 darf die Fördersumme max. 300.000€ insgesamt betragen
In Innovationsphase 2 sind es max. 2 Mio.€

Wie können Gesamtvorhabensbeschreibung (GVB) und Teilvorhabensbeschreibung (TVB) gut aufeinander abgestimmt werden?

Im Gesamtantrag der MEHRCE Community haben wir es wie folgt gelöst: alle Arbeitspakete und Unterarbeitspakete sind in der GVB aufgeführt. Alle Projektpartner bekommen eine eigene Farbe, damit schnell zu erkennen ist, welcher Projektpartner für welches Unterarbeitspaket zuständig ist. Ein mögliches Beispiel hier (die Anträge können auch anders aussehen, dies ist ein Beispiel aus dem Managementprojekt):

Beispiel: Um die Sachkosten jeweils nach Partnerorganisation und Arbeitspaket auszuweisen, hat sich die Zuordnung der Sachkosten zur Skizze verändert. Die Zuordnung der Sachkosten kann den folgenden Tabellen in den Arbeitspaketen entnommen werden.

<p>Arbeitspaket 1: <i>Titel</i> Beispiel: Analyse und systemisches Mapping der Bedarfe und Herausforderungen</p>	<p>Partner: <i>Welcher Partner verantwortet das Arbeitspaket?</i> <i>Welcher Partner bearbeitet das jeweilige Unterarbeitspaket?</i></p>		
<p>Unterarbeitspakete: <i>Titel</i> Beispiel: 1.1 Leitung des Arbeitspaketes (Forschungsinstitut 1) 1.2 Auswahl und Gewinnung von Teilnehmenden für Workshops und Interviews (Verband 1) 1.3 Planung und Durchführung von Workshops zu Herausforderungen (Forschungsinstitut 1) 1.4 Planung und Durchführung der vertiefenden Interviews (Universität 1) 1.5 Analyse der Workshops (Forschungsinstitut 1) 1.6 Analyse der Interviews (Universität 1) 1.7 Erarbeitung der Systems Map (Forschungsinstitut 1) 1.8 Unterstützung bei der Erstellung der Systems Map und Broschüre (Universität 1) 1.9 Verbreitung der Systems Map für die Community (Verband 1) 1.10 Vorstellung der Ergebnisse auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen (Forschungsinstitut 1)</p>	<p>Beispiel: Das Arbeitspaket 1 wird vom Forschungsinstitut 1 geleitet und koordiniert. Das Forschungsinstitut 1 ist darüber hinaus für die Durchführung und Auswertung der Workshops, der Erarbeitung der Systems Map und für die Vorstellung der Ergebnisse auf Fachkonferenzen verantwortlich. Der Verband 1 ist für den Kontakt, die Auswahl und die Gewinnung der Teilnehmenden für Workshops und Interviews verantwortlich sowie für die Aufarbeitung und Verteilung der Systems Map in die Community. Die Universität 1 führt die Interviews durch, analysiert diese und unterstützt bei der Erstellung der Systems Map.</p>		
<p>Bearbeitungszeit (Monate)</p>	<p>Dauer: <i>X Monate</i> Beispiel: 20</p>	<p>Anfang: <i>Monat x</i> Beispiel: 1</p>	<p>Ende: <i>Monat x</i> Beispiel: 20</p>
<p>Arbeitsinhalte und -ziele</p>			
<p>Zielstellung / Ergebnisse: <i>Geplantes Ergebnis des (Unter-)Arbeitspakets</i> Beispiel: Das Ziel von AP 1 ist die Erstellung einer Systems Map, um ein besseres Verständnis zu den aktuellen Herausforderungen im Bereich Mehrweg in unterschiedlichen Sektoren zu gewinnen, mögliche Ansatzpunkte für Veränderung durch Communityprojekte zu identifizieren, und die systemischen Zusammenhänge, die momentan eine Umsetzung von Mehrwegsystemen verhindern, zu erarbeiten. Damit ist die Systems Map nicht nur relevant für die strategische Ausrichtung der Innovationscommunity und der Auswahl der Communityprojekte, sondern wird auch für ein gemeinsames Verständnis des Entwicklungspfades der Community genutzt. Als Ergebnis wird die Systems Map in einer Kurzbroschüre aufbereitet, die Erkenntnisse über die Kernherausforderungen und Interventionspunkte werden über LinkedIn und den Newsletter kommuniziert und in einem virtuellen Treffen in die Community zurückgespielt und diskutiert.</p>			

Lösungsweg:

Beschreibung der notwendigen Arbeitsschritte für das (Unter-)Arbeitspaket (ca.5-6 Sätze)

Beispiel:

1.1 Leitung des Arbeitspaketes (Forschungsinstitut 1) - 1 PM

- Koordination zwischen den Partnern
- Überprüfung des Fortschritts und des Erfolgs des Arbeitspakets

1.2 Auswahl und Gewinnung von Teilnehmenden für Workshops und Interviews (Verband 1) - 1,5 PM

- Vorschlag von geeigneten Teilnehmenden für Workshops und Interviews
- Bewerbung der Teilnahme an Workshops und Interviews
- Kontaktieren von Teilnehmenden

1.3 Planung und Durchführung von Workshops zu Herausforderungen (Forschungsinstitut 1) - 3 PM

- Gestaltung Workshopdesign und Onlineboard
- Durchführung und Moderation 3 Online-Workshops (ca. 30 Personen insgesamt)

1.4 Planung und Durchführung der vertiefenden Interviews (Universität 1) - 2,5 PM

- Entwicklung vertiefende Interviewleitfäden auf Basis der Ergebnisse aus den Workshops
- Durchführung der 30-40 Interviews

1.5 Analyse der Workshops (Forschungsinstitut 1) - 3 PM

- Beauftragung der Transkription der Workshops
- Inhaltliche Analyse der Workshops
- Zusammenfassung der Kernherausforderungen

1.6 Analyse der Interviews (Universität 1) - 1 PM

- Beauftragung der Transkription der Interviews
- Inhaltliche Analyse der Interviews
- Zusammenfassung der Kernherausforderungen

1.7 Erarbeitung der Systems Map (Forschungsinstitut 1) - 1 PM

- Synthese der Herausforderungen aus Workshops und Interviews
- Erstellung der Systems Map

1.8 Unterstützung bei der Erstellung der Systems Map und Broschüre (Universität 1) - 1 PM

- Beschreibung der Systems Map für Community und Erstellung Kurzbroschüre

1.9 Verbreitung der Systems Map für die Community (Verband 1) - 1 PM

- Kommunikative Maßnahmen zur Verbreitung der bestehenden Herausforderungen (2 LinkedIn Posts, 1 Online-Call, 1 Newsletter)
- Vorstellung Ergebnisse Fachkonferenz

1.10 Vorstellung der Ergebnisse auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen (Forschungsinstitut 1) - 1 PM

- Bewerbung und Teilnahme auf eine wiss. Fachkonferenz zur Verbreitung der Ergebnisse

Personalbedarf

Personal gesamt: [PM]

Beispiel: 16 PM

Berufsgruppe 1: [PM] (z.B. WiMi 1)

Berufsgruppe 2: [PM] (z.B. Ingenieur 2)

WHK/SHK: [h] = werden hier angegeben, aber in der Gesamt PM Zahl des AP und im Balkenplan nicht mitgerechnet

Beispiel:

Forschungsinstitut 1 Senior Researcher: 6 PM

Forschungsinstitut 1 Whk: 3 PM

Verband 1 Projektleitung: 0,8

Verband 1 Referentin: 0,7

Verband 1 Geschäftsführung: 1

Sonstige Ressourcen (Aufträge an Dritte, Reisen, Investitionen)

Auflisten der geplanten Ausgaben/Kosten und ggf. kurz erläutern, warum diese Ressourcen für die Umsetzung des Unterarbeitspaketes notwendig sind.

Beispiel:

- Transkriptionskosten Workshops (*Forschungsinstitut 1*): xxx €
- MAXQDA Lizenz (*Forschungsinstitut 1*): xxx €
- Transkriptionskosten Interviews (Universität 1): xxx €
- Layoutkosten Broschüre Systems Map (Universität 1): xxx €
- Druckkosten Broschüre und Plakate (Universität 1): xxx €
- Teilnahme an zwei Fachkonferenzen/Messen in Deutschland, z.B. Fachpack 25, Anuga 26 (*Verband 1*): xxx €
- Teilnahme und Reise Fachkonferenz (*Forschungsinstitut 1*): xxx €
- Open Access Gebühr (*Forschungsinstitut 1*): xxx €

In der **Teilvorhabensbeschreibung** des Verbandes werden dann nur die Arbeitspakete eines einzelnen Partners genannt, wie in diesem Beispiel:

<p>Arbeitspaket 1: <i>Titel</i> Beispiel: Analyse und systemisches Mapping der Bedarfe und Herausforderungen</p>	<p>Partner: <i>Welcher Partner verantwortet das Arbeitspaket?</i> <i>Welcher Partner bearbeitet das jeweilige Unterarbeitspaket?</i></p>		
<p>Unterarbeitspakete: <i>Titel</i> Beispiel: 1.2 Auswahl und Gewinnung von Teilnehmenden für Workshops und Interviews (<i>Verband 1</i>) 1.9 Verbreitung der Systems Map für die Community (<i>Verband 1</i>)</p>	<p>Beispiel: Das Arbeitspaket 1 wird vom <i>Forschungsinstitut 1</i> geleitet und koordiniert. Das <i>Forschungsinstitut 1</i> ist darüber hinaus für die Durchführung und Auswertung der Workshops, der Erarbeitung der Systems Map und für die Vorstellung der Ergebnisse auf Fachkonferenzen verantwortlich. Der <i>Verband 1</i> ist für den Kontakt, die Auswahl und die Gewinnung der Teilnehmenden für Workshops und Interviews verantwortlich sowie für die Aufarbeitung und Verteilung der Systems Map in die Community. Die <i>Universität 1</i> führt die Interviews durch, analysiert diese und unterstützt bei der Erstellung der Systems Map.</p>		
<p>Bearbeitungszeit (Monate)</p>	<p>Dauer: <i>X Monate</i> Beispiel: 20</p>	<p>Anfang: <i>Monat x</i> Beispiel: 1</p>	<p>Ende: <i>Monat x</i> Beispiel: 20</p>

Arbeitsinhalte und -ziele

Das Ziel von AP 1 ist die Erstellung einer Systems Map, um ein besseres Verständnis zu den aktuellen Herausforderungen im Bereich Mehrweg in unterschiedlichen Sektoren zu gewinnen, mögliche Ansatzpunkte für Veränderung durch Communityprojekte zu identifizieren, und die systemischen Zusammenhänge die momentan eine Umsetzung von Mehrwegsystemen verhindern zu erarbeiten. Damit ist die Systems Map nicht nur relevant für die strategische Ausrichtung der Innovationscommunity und der Auswahl der Communityprojekte, sondern wird auch für ein gemeinsames Verständnis des Entwicklungspfades der Community genutzt.

Als Ergebnis wird die Systems Map in einer Kurzbroschüre aufbereitet, die Erkenntnisse über die Kernherausforderungen und Interventionspunkte werden über LinkedIn und den Newsletter kommuniziert und in einem virtuellen Treffen in die Community zurückgespielt und diskutiert.

Lösungsweg:

1.2 Auswahl und Gewinnung von Teilnehmenden für Workshops und Interviews (*Verband 1*) - 1,5 PM

- Vorschlag von geeigneten Teilnehmenden für Workshops und Interviews
- Bewerbung der Teilnahme an Workshops und Interviews
- Kontaktieren von Teilnehmenden

1.9 Verbreitung der Systems Map für die Community (*Verband 1*) - 1 PM

- Kommunikative Maßnahmen zur Verbreitung der bestehenden Herausforderungen (2 LinkedIn Posts, 1 Online-Call, 1 Newsletter)
- Vorstellung Ergebnisse Fachkonferenz

Können sich Ämter oder Behörden bewerben?

Nach aktuellem Stand können sich Kommunen und kommunale Partner an Projekten beteiligen. Behörden und Ämter können sich ebenfalls bewerben. Eine rechtliche Selbstständigkeit muss gegeben sein und die Einrichtung muss ihre eigenen Finanzen darlegen können, um den Eigenanteil festlegen zu können. Es muss lediglich im Einzelfall entschieden werden, wie der Bewerbungsprozess abläuft.

Kann ich zwei Projektskizzen mit unterschiedlichen Partnerorganisationen einreichen?

Ja, grundsätzlich ist dies möglich. Falls beide Projekte ausgewählt wurden, muss lediglich überprüft werden, ob die Organisation über ausreichend personelle Kapazitäten verfügt, um beide Projekte neben dem Tagesgeschäft durchzuführen. Ebenso muss sichergestellt sein, dass die Projekte thematisch nicht überlappen und die finanziellen Mittel zwei Projekte belastbar ermöglichen.

Wie viele Projekte werden voraussichtlich gefördert?

Im Rahmen der MEHRCE-Innovationscommunity sind drei aufeinander abgestimmte Innovationsphasen vorgesehen, die unterschiedliche Formate und Förderlogiken verfolgen. Insgesamt können so zahlreiche Projekte und Tandems gefördert werden, die zur Entwicklung und Verbreitung von Mehrweg-Lösungen beitragen.

In Innovationsphase 1 „Challenge-Partnerschaften“ liegt der Fokus auf der Bearbeitung konkreter Herausforderungen, die von Mitgliedern der Community eingebracht wurden. Die Projektideen beziehen sich auf diese zuvor identifizierten "Challenges" und werden in einem strukturierten Verfahren ausgewählt. Geplant ist die **Förderung von vier bis fünf Projekten** mit einem maximalen Fördervolumen von jeweils 300.000 Euro pro Projekt. Insgesamt stehen hierfür rund eine Million Euro zur Verfügung.

Innovationsphase 2 „Innovationscontests“ setzt auf das Prinzip der demokratischen Beteiligung: Die stimmberechtigten Mitglieder der Community entscheiden im Rahmen eines Online-Votings selbst darüber, welche Projektideen gefördert werden sollen. **Die genaue Anzahl der Projekte ist nicht vorab festgelegt**, sondern richtet sich nach dem Gesamtbudget und der beantragten Fördersumme. Insgesamt stehen rund zwei Millionen Euro zur Verfügung. Die Projektgröße ist flexibel. Pro Partner:in gelten mindestens 50.000 Euro Fördervolumen. In dieser Phase können auch Projekte erneut eingereicht werden, die in Phase 1 nicht berücksichtigt wurden.

Innovationsphase 3 „Innovators in Residence“ stellt schließlich einzelne Personen in den Mittelpunkt, die über besonderes Wissen oder Erfahrungen im Bereich Mehrweg verfügen. Diese „Innovator:innen“ wechseln für mehrere Monate in eine andere Organisation, um dort ihr Wissen einzubringen und gleichzeitig vom neuen Umfeld zu lernen. **Insgesamt sollen bis zu 20 Tandems aus Innovator:innen und aufnehmender Organisation gefördert werden.** Dafür steht ein Budget von insgesamt 500.000 Euro zur Verfügung, aus dem auch die Stipendien finanziert werden.

Sollten während der Projektlaufzeit Fördermittel in einer Phase nicht vollständig ausgeschöpft werden (bspw. durch zurückgezogene Anträge) besteht die Möglichkeit Nachrückerprojekte zu berücksichtigen oder spätestens im Herbst 2026 eine weitere, ergänzende Auswahlrunde durchzuführen

Sollte man seine Förderfähigkeit vorab prüfen lassen?

Organisationen, die sich unsicher sind, ob ihre Rechtsform förderfähig ist, können sich für eine Vorprüfung beim operativem Managementteam (OM) melden. Die Förderquoten können erst nach Vorlage der Skizzen von Seiten des PtJs eingeschätzt werden. In der ersten und zweiten Innovationsphase werden die ausgewählten Skizzen in die Vorprüfung bei dem Projektträger gegeben, bevor die Vollarträge formuliert werden.

Das OM führt bei den eingereichten Skizzen eine Vorsichtung der Förderwürdigkeit und Förderfähigkeit durch und kommentiert etwaige Abweichungen (beispielsweise von der Fördersumme, thematischer Fokus auf Mehrweg). Grundsätzlich müssen die Projekte in die Mindestkriterien für die jeweilige Innovationsphase erfüllen, die im Governancekonzept aufgeführt sind, um in die Auswahl zu kommen.:

Können bestehende Projekte weitergefördert werden?

Eine Weiterförderung bereits bestehender Projekte ist grundsätzlich möglich, wenn ein klar erkennbarer innovativer Aspekt hinzukommt. Reine Anschlussförderungen ohne Weiterentwicklung sind nicht möglich im Rahmen der Förderrichtlinie.

Kann die wissenschaftliche Ausarbeitung (z.B. im Praxis-Sprint-Format) auch nach Ablauf der 18 Monate Projektdauer stattfinden für eine bessere Evaluation der Ergebnisse?

Ja, laut den Förderbedingungen ist es möglich, dass wissenschaftliche Ausarbeitungen, wie beispielsweise wiss. Veröffentlichung der Ergebnisse, auch nach den 18 Monaten Projektdauer stattfinden. Dies ist in der Übersichtstabelle zu den Förderformaten vorgesehen. Dafür werden jedoch keine Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Jedoch ist es wichtig, dass der Transfer der Ergebnisse innerhalb der Community zumindest im Rahmen der MEHRCE Innovationscommunity (bis Ende 2028) angestoßen wird. Außerdem muss ein klarer Plan jedes einzelnen Partners erkennbar sein, wie die Ergebnisse verwertet werden sollen. Bei Unsicherheiten empfiehlt es sich, zur finalen Bestätigung Rücksprache mit dem operativen Managementteam zu halten.

Wenn ich mit einem Start-up zusammenarbeite, muss dieses dann 50 % der Kosten übernehmen? Und kann dieser Eigenanteil z. B. über die Arbeitszeit einer bestehenden Mitarbeiter:in erbracht werden?

Die Höhe des Eigenanteils hängt vom Förderformat und der Art des Unternehmens ab. Bei Start-ups kann die Förderquote auch über 50% und der Eigenanteil damit unter 50 % liegen. Wichtig ist außerdem: Nur juristische Personen können Anträge stellen. Es sollte daher vorab geklärt werden, ob das Start-up förderfähig ist (Stichwort: Status der Gründung) und ob es eine ausreichende finanzielle Basis mitbringt. Dies wird im Rahmen der wirtschaftlichen Vorprüfung vom Projektträger überprüft.

Können auch Unternehmen außerhalb der Lebensmittelbranche teilnehmen?

Ja. Lebensmittelunternehmen sind eine zentrale Zielgruppe, aber die Förderung richtet sich nicht ausschließlich an sie. Auch Unternehmen aus anderen Bereichen, z. B. im B2B- oder Transportsektor können Anträge stellen. Wichtig ist, dass partnerschaftlich und wissenschaftlich gearbeitet wird, bspw. in einem Konsortium aus Lösungspartner:innen, Anwenderunternehmen und Forschungseinrichtung.

Wer entscheidet über die geförderten Projekte?

Die Auswahl der Projektskizzen für die **Innovationsphase 1** werden vom Strategischen Management (SM) plus Strategic Advisor (SA) anhand von 10 Auswahlkriterien (siehe Governancekonzept) bewertet, anschließend in einem Entscheidungsmeeting diskutiert und

mithilfe einer einfachen Mehrheit zur Projekteinreichung ausgewählt. Bewertung und Auswahl werden in einer Tabelle dokumentiert.

Die Auswahl der Communityprojekte für **Innovationsphase 2** erfolgt basisdemokratisch durch ein Online-Voting der stimmberechtigten Mitglieder. Ziel ist es, Projekte zu fördern, die einen erkennbaren Mehrwert für die gesamte Community leisten. Dazu werden die Projektskizzen auf einer gesicherten Online-Plattform veröffentlicht, auf der jedes stimmberechtigte Mitglied genau eine Stimme pro Organisation abgeben kann.

3. Projektidee & Bewerbung

Gibt es die Möglichkeit, vor der offiziellen Einreichung der Projektskizzen Rückmeldungen einzuholen?

Interessierte können sich bereits im Vorfeld bei Fragen zur Projektidee an das OM wenden, bspw. über die wöchentliche Community-Sprechstunde, die jeden Mittwoch von 11-12 Uhr angeboten wird (Anmeldung über folgende Links möglich: Gerade Kalenderwochen, ungerade Kalenderwochen). Auch informelle Rücksprachen per E-Mail (alexa.boekel@wupperinst.org und merle.remy@mehrwegverband.de) sind möglich. Eine formelle Rückmeldung zur Förderfähigkeit kann im Rahmen einer wirtschaftlichen Vorprüfung durch den Projektträger erfolgen.

Wann beginnt der Bewerbungsprozess für IP 2 und wie läuft er ab?

Den Bewerbungs- und Auswahlprozess könnt ihr im Governancekonzept nachvollziehen. Hier die wichtigsten Deadlines:

15.05.2025	Workshop zu Challenges auf dem Barcamp
bis 15.08.2025	Veröffentlichung des Calls für IP 2
15.08.-15.09.2025	Einreichung von Projektskizzen (Template & Präsentation)
15.09.-28.09.2025	Prüfung der Mindestkriterien durch OM + Verifizierung mit SM+SA Veröffentlichung der formell berechtigten Skizzen in einem Online-Tool mit Zugangsberechtigung (Zugang für stimmberechtigte Organisationen)
29.09.- 12.10.2025	Abstimmung durch Community (Stimmberechtigte Organisationen, eine Stimme pro Organisation) in einem Online-Tool mit Zugangsberechtigung
13.10.-26.10.2025	Verwertung der Ergebnisse (OM) und Vorlage zur Verifizierung (ggf. Diskussion) an SM+SA
27.10.2025	Rückmeldung an Communitymitglieder zur Auswahl der Projekte, ggf. Aufforderung zur Überarbeitung
27.10.-09.11.2025	Einreichung prüfungsnotwendige Unterlagen an den Projektträger Jülich (z.B. Jahresabschlüsse, Auszug aus dem Vereins- und Handelsregister, De-minimis Erklärung)
10.11.-23.11.2025	Vorprüfung der Skizzen durch PtJ inkl. Feedback an die Projekte zur Förderfähigkeit und Förderquoten
23.11.-11.01.2026	Formulierung der Vollerträge (entweder nur Gesamtvorhabensbeschreibung (GVB) für Communitysprints oder GVB und Teilvorhabenbeschreibungen und easyonline Daten)
ab 11.01.2026	Prüfung der Vollerträge durch PtJ
spätestens 01.06.2026	Rückmeldungen und Verschickung Zuwendungsbescheide durch PtJ und Start der Communityprojekte

Wie starten wir jetzt am besten mit unseren Projektideen?

Die Projektideen werden mittels Bewerbungsskizze und einem Pitch (für IP2: 5 Slides) online eingereicht. Ein entsprechender Link zum Online-Formular wird jeweils zu Beginn der Innovationsphasen mit der Community geteilt. Die Bewerbungsskizzen umfassen eine Vorhabensbeschreibung mit Informationen zu Partnerorganisationen, Hintergrund, Meilensteine, grobe Budgetplanung, geplanter Transfer und Kompetenzen sowie Rollen von möglichen Partnern. Der Pitch bietet die Möglichkeit diese Informationen zu ergänzen und visuell ansprechend aufzubereiten. Haltet bei der Formulierung eurer Projektskizzen und der Ausgestaltung eurer Pitche gerne im Hinterkopf, dass Dritte eure Idee gut verstehen und dadurch auch gut bewerten können.

Wenn ihr noch nach Projektpartnern sucht, schaut euch gerne auch auf unserem [Padlet](#) um und vernetzt euch mit anderen.

Welche Unterstützung erhalten Interessierte bei der Partnervermittlung?

Wenn Partnerorganisationen benötigt werden, gibt es folgende Optionen:

1. Post in der LinkedIn Gruppe
2. Teilnahme an Vernetzungscalls (die nach Bedarf angeboten werden)
3. Veröffentlichung von Gesuch auf dem [Padlet](#)
4. Kontaktaufnahme mit dem OM mit Vorstellung zu der Partnerorganisation
5. Teilnahme Community-Sprechstunde: Terminvergabe an geraden Kalenderwochen und ungeraden Kalenderwochen

Wie stark sollte der Endkund:innenfokus bei Projektideen gewichtet werden?

Der Endkund:innenfokus kann bei Projektideen eine wichtige Rolle spielen, wenn das Verhalten oder die Akzeptanz der Endkund:innen eine zentrale Hürde für die erfolgreiche Umsetzung und Skalierung von Mehrwegsystemen darstellt. Entscheidend ist, dass die Projektidee auf eine systemische Herausforderung im Mehrwegbereich abzielt und einen Beitrag zur Weiterentwicklung von praxistauglichen und übertragbaren Lösungen leistet. Projekte mit reinem Konsument:innenfokus ohne Einbindung von Praxis- und Forschungspartner:innen oder ohne systemische Relevanz sind weniger geeignet. Im Mittelpunkt stehen Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis, die Lösungen für strukturelle Hemmnisse entwickeln und einen Wissenstransfer in die gesamte MEHRCE-Community ermöglichen.

4. Projektkommunikation & Informationskanäle

Wie kann man sich über MEHRCE auf dem Laufenden halten, und wo bekomme ich alle relevanten Informationen für meine Bewerbung?

Um den Überblick über alle aktuellen Entwicklungen, Termine und Beteiligungsmöglichkeiten zu behalten, stehen verschiedene Informations- und Kommunikationskanäle zur Verfügung:

- **[Website \(Notion\)](#)**: Laufend aktualisierte Informationen zum Projekt, den Förderphasen und Beteiligungsmöglichkeiten.
- **[LinkedIn-Kanal des Mehrwegverbandes](#)**: Aktuelle Beiträge zur MEHRCE-Community (Hashtag #MEHRCE).
- **[Geschlossene LinkedIn-Gruppe](#)**: Vernetzung und direkter Austausch innerhalb der Community (nur für MEHRCE-Communitymitglieder)

- **Padlet: Vernetzungs-Brett:** Vernetzung mit der Community anhand der Kategorien “Ich suche...”; “Ich biete...” und “Ich frage mich.../ Meine Challenge ist...”
- **Newsletter:** Regelmäßige Updates zu Terminen, Bewerbungen und Förderformaten (nur für MEHRCE-Communitymitglieder).
- **Community-Sprechstunde:** 1:1-Termine (jeden Mittwoch 11-12:00 Uhr), in denen das OM Feedback zu Projektideen gibt, Fragen zum Antragsprozess klärt und Partner vermittelt: Termine an geraden Kalenderwochen und ungeraden Kalenderwochen
- **Direkte Ansprache des OM:** Kontaktiert uns gerne direkt (alex.boekel@wupperinst.org und merle.remy@mehrwegverband.de). Wir vermitteln nach Bedarf und Möglichkeit z.B. auch spezifische Projektpartner

5. Strategische Ausrichtung & Governance

Was ist der Zweck des Strategietreffens mit dem Beirat?

Das erste Strategietreffen mit den Strategic Advisors (SA, Beirat) war Ende April 2025. Dort wurden zentrale Kriterien, Entscheidungsprozesse und das Governancekonzept festgelegt. Dieses Konzept definiert sowohl zeitliche Abläufe als auch Zuständigkeiten. Das Governancekonzept ist auf unserer Internetseite veröffentlicht, um größtmögliche Transparenz zu schaffen.

Generell begleiten die SA die MEHRCE-Community mit ihrer fachlichen Expertise und sind Teil des Auswahlprozesses in allen Innovationsphasen. Sie unterstützen den Aufbau und die strategische Weiterentwicklung der Community, bringen sich bei Governance-Fragen und der Projektauswahl ein und fördern die Einreichung von Projektskizzen.

Die SA bringen ihre persönliche Expertise in die Weiterentwicklung der Innovationscommunity ein. Sie fungieren nicht als Vertreter:innen ihrer Organisationen, sondern in individueller beratender Funktion. Sie unterstützen insbesondere in folgenden Bereichen:

- Beratung und Begleitung bei strategischen Entscheidungen und Governance-Fragen
- Mitwirkung an der Entwicklung von Auswahlkriterien für Projekte und Initiativen
- Teilnahme an 2 bis 5 Meetings pro Jahr, online oder vor Ort
- Aktive Ideengenerierung und Förderung von Projekten durch ihre Netzwerke

Die SA decken eine breite fachliche Vielfalt ab und bringen unter anderem folgende Perspektiven ein:

- Innovationsforschung und Technologiemanagement
- Nachhaltigkeit, Abfallvermeidung und Ressourceneffizienz
- Förderlandschaft im Bereich Circular Economy und Mehrweg
- Umsetzung von Zero-Waste-Praktiken und kommunale Lösungsansätze
- Einbindung von Start-ups, Venture Capital, Skalierung und Integration in bestehende Systeme Organisatorischer Rahmen

Die Mitarbeit als SA erfolgt **ehrenamtlich**, eine Vergütung über Projektmittel ist nicht vorgesehen.

Welche Rolle spielt die wissenschaftliche Begleitung?

Das Management-Projekt der MEHRCE-Community wird über die gesamte Laufzeit hinweg wissenschaftlich begleitet. Die wissenschaftliche Begleitung wird durch die Leuphana

Universität koordiniert. Erste Aktivitäten wie Kurzinterviews und ethnographische Beobachtungen fanden bereits beim ersten Barcamp statt. Aufbauend darauf folgen vertiefende Interviews zu zentralen Herausforderungen, um sektorübergreifende Lösungen weiterzuentwickeln. Eine zentrale Rolle spielt die Entwicklung einer Systems Map, die systemische Hemmnisse sichtbar macht, Veränderungspotenziale identifiziert und die strategische Ausrichtung der Community unterstützt. Ergänzend entsteht eine wissenschaftliche Publikation, die die Entwicklung der Innovationscommunity dokumentiert. Grundlage bilden u.a. 30–40 Interviews, Beobachtungen und Umfragen zur Wirkung der Community im Transformationsprozess von Einweg zu Mehrweg. Die Evaluation erfolgt auf Basis der IOOI-Logik (Input–Output–Outcome–Impact). Ergebnisse werden auf mindestens drei Fachkonferenzen vorgestellt, um sie in den wissenschaftlichen und praktischen Diskurs zur Circular Economy einzubringen. Die Erkenntnisse werden bis spätestens Ende 2028 wissenschaftlich aufbereitet und veröffentlicht bzw. der MEHRCE-Community zugänglich gemacht.

Wie kann vorhandenes Wissen breiter zugänglich gemacht werden, ohne viele Ressourcen zu binden?

Ein zentrales Anliegen der Community ist es, bestehende Erkenntnisse für neue Akteur:innen nutzbar zu machen. Die Aufbereitung und Verbreitung von Wissen erfolgt gemeinschaftlich durch alle Projektpartner:innen. Geplant sind unter anderem:

- Eine **Praxispublikation** mit Erkenntnissen aus der Community, dem OM und der Evaluation
- Eine **Kurzbroschüre zur Systems Map**, die zentrale Herausforderungen und Interventionspunkte verständlich darstellt inklusive Rückspiegelung und Diskussion innerhalb der Community
- Mindestens **vier Insight-Videos**, die zentrale Lernerfahrungen aus der Community greifbar machen
- Eine **Abschlusskonferenz in Berlin**, bei der die Ergebnisse der Innovationscommunity einem breiten Fachpublikum präsentiert werden
- Drei **Online-Veranstaltungen zu spezifischen Herausforderungen** sowie vier weitere digitale Formate, um Austausch und gemeinsames Lernen zu fördern

So soll sichergestellt werden, dass die gesammelten Erkenntnisse nicht nur in der Community wirken, sondern auch in der Praxis und der Lehre weitergetragen werden.

Wie kann die Community regulatorische Entwicklungen unterstützen oder beeinflussen?

Die Community selbst hat keinen expliziten politischen Auftrag, dennoch sind politische Rahmenbedingungen wie die Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR) oder verbindliche Quoten grundlegend für die Projektarbeit. Erkenntnisse aus der Community können über Netzwerke und Verbände in politische Prozesse eingespeist werden.

Gemeinsam für mehr Mehrweg!

MEHRCE lebt vom gemeinsamen Engagement von Praxis und Wissenschaft.
Wir freuen uns auf neue Ideen, spannende Kooperationen und darauf, gemeinsam konkrete
Lösungen für die Skalierung von Mehrwegsystemen zu entwickeln.